

# Die positive Erinnerung bleibt

Rundgang mit Mietern durch ihre alte, von Künstlern verwandelte Wohnung im Abrisshaus

Von Ruth Stückle

**Ingolstadt (DK)** Neun Mietparteien haben in dem Haus in der Stargarder Straße einen Teil ihres Lebens verbracht. Am Wochenende kamen viele von ihnen zurück, um ihre frühere Wohnung noch einmal zu sehen, bevor das Haus abgerissen wird. Manch einer hätte sie fast nicht mehr erkannt, denn das Mietshaus wurde zum Kunstmuseum auf Zeit.

Eleonore Schmidl ist im Mai als eine der Letzten aus dem Mietshaus in der Stargarder Straße 15a ausgezogen. Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG), die dieses und das Nachbarhaus abreißen und durch neue, moderne Wohnblocks ersetzen wird, hat der 84-Jährigen eine Alternative in der Nähe des Nordbahnhofs angeboten, im gleichen Haus, in dem auch ihre früheren Nachbarn Silvia und Sepp Meier untergekommen sind. Die GWG hat, wie auch bei den anderen Mietern der Stargarder Straße, den Umzug organisiert und bezahlt. Bevor hier in den nächsten Tagen die Abrissbirne anrückt, wurde das Mietshaus ein Wochenende lang zum begehrten Kunstmuseum, die Räume verwandelt von Künstlerinnen und Künstlern des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK). Eleonore Schmidls Tochter Leonore Weiss, selbst Künstlerin und Mitglied im BBK, ist in dem Haus aufgewachsen. Und hatte die Idee für diese Hausbesetzung der besonderen Art. „Location occupied for time“, sagt der BBK dazu. Die GWG hatte das Projekt gerne unterstützt.

1974 ist Eleonore Schmidl mit ihrem Mann und den Kindern Leonore und Rudi in die Wohnung eingezogen. Sie hat sich wohlgefühlt, in der Wohnung viel Freude, aber auch Schicksalsschläge erfahren. Am Samstag sitzt die 84-Jährige in ihrer alten Küche. Die freilich ein wenig anders aussieht als früher. Zum „Küchengespräch“ mit dem DONAUKURIER nimmt die Seniorin an ihrem früheren Küchentisch Platz, der allerdings – wie alle anderen Möbel und Gegenstände in dem Raum – weiß eingefärbt ist. Der schneeweiße Anstrich stammt vom Eichstätter Künstler Georg Ludwig Fieger, alle anderen Räume in Schmidls Wohnung wurden von ihrer Tochter Leonore Weiss gestaltet. Die mit Wurzelkonstruktionen und geschickt platzierten Baumstümpfen zum Ausdruck bringt, wie sehr sie mit der Wohnung, in der sie groß geworden ist, verwurzelt ist.



**Ganz in Weiß:** Eleonore Schmidl sitzt in ihrer ehemaligen Küche. Sie hat von 1974 bis Mai dieses Jahres in dem Mietshaus gelebt. Schmidls Tochter, selbst Künstlerin, hatte die Idee für die ungewöhnliche Kunstaktion. Im Bild unten der Chaosraum im ehemaligen Schlafzimmer Irmgard Hubers. Fotos: Hammer

„An Weihnachten hab' ich zwischen 12 und 15 Sorten Plätzchen gebacken.“ Die Nachbarn hätten jedes Jahr darauf gewartet. Überhaupt sei die Hausgemeinschaft eine ganz Besondere gewesen. „Da hat man jedem im Haus seinen Wohnungsschlüssel anvertraut“, sagt Schmidl.

Der Rundgang durch ihre (neu designte) frühere Wohnung habe ihr „ein gutes Gefühl vermittelt“, so Schmidl. Der Abschiedsschmerz geriet in den Hintergrund. Was bleibt, sei die positive Erinnerung.

Irmgard Huber (80) ist eine freundliche, fröhliche Frau. Ihre Möbel waren deshalb auch

immer hell. Die feinsäuberlich angeordneten Briketts auf dem Boden ihres früheren Schlafzimmers und die zum Teil recht düstere Wandbemalung, installiert von Susanne Pohl und Stefan Wanzl-Lawrence, betrachtet sie deshalb ein wenig skeptisch. „Das ist halt einfach Kunst“, sagt sie auch über den Schlafraum, wo der Schrank, den sie stehen hatte lassen, zerlegt und mit Matratze, Lattenrost und anderen Überbleibseln in einen Chaosraum verwandelt wurde. Silvia und Sepp Meier, die früheren Nachbarn Schmidls, waren von der Verwandlung ihrer alten Wohnung begeistert. 40 Jahre haben sie

in der Stargarder Straße 15a gelebt. Jetzt ist die Wohnung schwarz-weiß.

Im obersten Stock haben sich die Fotografen Christin Estel und Johannes Hauser einquartiert. Hier geben sie den Dingen einen Rahmen. Von 2004 bis 2017 hat in der Wohnung Kevin Knall gelebt. Nun steht der 24-Jährige in seinem früheren Zimmer. Zufällig kommt ein Freund dazu. Gemeinsam erinnern sich die beiden, dass der beste Platz der Balkon war. „Weil da die Sonne immer hingeschienen hat.“ Kevin gefällt es gut in seinem ehemaligen Zimmer. Es sei jetzt „viel aufgeräumter als früher“.

Weitere Fotos auf [www.donauskurier.de](http://www.donauskurier.de)

## Brand in der Kanalstraße

**Ingolstadt (DK)** Zu einem Brand in der Kanalstraße musste die Feuerwehr am Samstag ausrücken. Um kurz nach Mitternacht hatte man in einer benachbarten Gaststätte Brandgeruch aus einem Eckhaus bemerkt, das derzeit umgebaut wird, und die Feuerwehr gerufen. Nachdem sich der erste Feuerwehrtrupp Zugang zum Haus verschafft hatte, war die Ursache schnell gefunden. Beim Verlegen der Bodenabdichtung hat sich offenbar ein kleiner Schwelbrand entwickelt, der in der Nacht auf einen Türstock aus Holz übergriff. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden, so die Feuerwehr. Derweil machte sich ein zweiter Trupp daran, die restlichen Geschosse zu kontrollieren und das Gebäude zu lüften, denn der Rauch hatte sich durch die Deckendurchbrüche des abgebauten Kamins im gesamten Haus verteilt. Der Türstock wurde ausgebaut und ins Freie gebracht, die Brandstelle mit einer Wärmebildkamera kontrolliert. Verletzt wurde niemand. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Stadtmitte.

## Wer war in Straubing dabei?

**Ingolstadt/Straubing (DK)** Die Ermittlungen zu einer Auseinandersetzung zwischen Eishockeyfans am 29. Oktober in Straubing dauern an. An diesem Tag spielte dort der ERC Ingolstadt, laut Polizei gab es gegen 15 Uhr ein Aufeinanderprallen zweier Fan-Gruppen im Bereich des Theresienplatzes. Weil beim Eintreffen der Polizei erste Belegte schon geflüchtet waren (35 ERC-Fans waren verblieben), bittet die Polizei unter Telefon (09421) 8680 nun um Hinweise, wie sich die beiden Gruppen angenähert haben und wie sich die Auseinandersetzung gestaltete.

## Fahrrad abgefackelt

**Ingolstadt (DK)** In der Tiefgarage einer Wohnanlage in der Münchener Straße steckte ein Unbekannter am Samstag gegen 18 Uhr ein Fahrrad in Brand. Nachdem Löschversuche fehlgeschlagen waren, riefen Anwohner die Feuerwehr, die das Feuer schnell löschte. Die Polizei beziffert den Schaden auf rund 500 Euro.

# Quatsch mit Sams & Co.

Hommage an Paul Maar: „Schlabberschlabbura“-Kinderfest des Stadttheaters Ingolstadt lockt knapp 2000 Besucher an

Von Anja Witzke

**Ingolstadt (DK)** Einen „sams-tastischen Tag“ wünscht das Sams vom Balkon des Stadttheaters. Dann öffnen sich die Pforten zum großen „Schlabberschlabbura“-Kinderfest des Jungen Theaters, und die Besucher drängen neugierig ins Haus. Seit einigen Jahren ist es Brauch, das Kinderfest nicht gleich zu Saisonbeginn zu feiern, sondern mit dem Weihnachtsmärchen zu verbinden. Das ist in diesem Jahr Paul Maars Stück „In einem tiefen, dunklen Wald“, und passend dazu dreht sich auch beim Kinderfest am Samstag alles um den beliebten Kinderbuchautor, der im Dezember seinen 80. Geburtstag feiert. Und so gibt es nicht nur „Schiefe Märchen und schräge Geschichten“ aus seiner Feder in mehreren Lesungen, sondern man trifft auch viele seiner Figuren an den unterschiedlichsten Ecken des Stadttheaters. Die drei miesen, fiesen Kerle aus einem seiner Bilderbücher beispielsweise, mit denen man sich fotografieren lassen kann. Und natürlich das Sams, das auf grünen Schwimfflossen daherwatschelt und mit lauter Stimme die nächsten Programmpunkte kundtut. Im Schlepptau stets

einen Haufen Kinder. Schauspieler Benjamin Dami steckt im Sams-Kostüm. Eine halbe Stunde hat es die Maske gekostet, den Sams-Rüssel ins Gesicht zu kleben. Und mit den feuerroten Haaren und den blauen Wunschpunkten gibt Dami wirklich ein perfektes Sams. Kein Wunder, dass Anna (4) und Lukas (6) sich einig sind: „Das Sams ist das Beste am ganzen Kinderfest.“

Dabei ist das Beste doch, dass das ganze Haus die Party

schmeißt. Dass Schauspieler wie Peter Reisser und Richard Putzinger oder Souffleuse Ulrike Deschler die heiß begehrten Luftballons ausgeben, Victoria Voss beim Reimefinden hilft oder die Tänzer vom SE-Tanztheater alle zum Schlangentanz verführen. Dass man sich den ganzen Tag im Theater herumtreiben und die spannendsten Dinge erleben kann. Etwa in der Werkstatt Benjamin Knesers Anleitung zum Monatsbändigen verfolgen. Aus ein

paar Mülltüten, Alltagsfundstücken und einem Playmobilmännchen entwickelt er für „Mein Ungetüm“ eine spielerische Geschichte über das Wüten im Kinderzimmer. Oder der Band Kinderkram lauschen. Sich auf „Odyssee im Klangraum“ begeben. Oder Nisse Barfuss (was hat der denn für eine seltsame Nase?) bei seinen Geschichtenjonglagen beobachten. Übrigens der Favorit von Julia Mayr, der Leiterin des Jungen Theaters.

Wer ganz viel Mut hat, kann auch Theaterpädagogin Nicole Titus und Schauspieler Felix Steinhardt in geheime Gänge des Theaters folgen und nach dem „Garten des Dämmerlichts“ suchen. Dort trifft man auf Riesenspinnen und Fledermäuse und auf Teresa Trauth, die auf einem Grabstein sitzend die Geisterstunde beschwört. Und weil das alles mit viel Schwarzlicht in Szene gesetzt wird, kann's einen dort ganz schön gruseln.

Der Renner ist natürlich auch das Kasperltheater der Truppe „Schau wie schön“ (bestehend aus Michael und Max Schön und Paula Gendrisch), die auf der Probephase 1 unterm Dach ihr Anarcho-Puppenspiel „Kasperl und Burg Glitzerstein“ aufzuführen – eine verwegene Geschichte um den verliebten Kasperl, der sich mit dem Krokodil Richie Green herum schlagen muss, mit Wachtmeister Halt-Stopp und einer Prinzessin, der Kisse besser schmecken als Erdbeereis. Weil im vergangenen Jahr der Raum aus allen Nähten platzte, steht das Puppenspiel heuer zweimal auf dem Programm – und diesmal werden sogar (kostenlose) Tickets ausgegeben.

Ausgiebig toben kann man im mittleren Foyer, wo das Spielmobil sein Lager aufgeschlagen hat – mit Rutsche, Kriechtunnels, Pedalo, Dosenstelen, Erdball. Und im unteren Foyer lockt der „Schlabberschlabbura“-Parcours mit Regentonnen-Brillen, Sams-Wettrennen und Reimefinden.

Das große Finale bildet die Premiere im Großen Haus: Paul Maars Stück „In einem tiefen, dunklen Wald“ entführt das Publikum mit Wortwitz, Situationskomik und Spiellust in eine märchenhafte Welt.



„Hey Sams, kann man sich mit deinen Wunschpunkten was wünschen?“ Benjamin Dami als Sams war beim Kinderfest stets von kleinen Fans belagert. Wer Lust hatte, konnte sich auch kostümieren und sich mit Paul Maars miesen, fiesen Kerlen fotografieren lassen. Fotos: Hammer